

Rundbrief

Jakob Aperdannier

Über mich



Hallo allerseits,

mein Name ist Jakob Aperdannier ich bin 21 Jahre alt und mache gerade ein FIJ bei Sinosizo Siyaphambili in Durban, Südafrika.

Ich komme ursprünglich aus Neustadt an der Weinstraße, habe aber die letzten fast 2 Jahre vor der Ausreise in Freiburg gelebt, wodurch ich auch auf die FIF als Organisation aufmerksam wurde. Da mir die FIF auch neben dem sehr praktischen Standorts sehr gut gefallen hat, habe ich mich beworben und hatte das Glück angenommen zu werden.

Ich hatte schon länger geplant ein FIJ im Ausland oder etwas ähnliches zu machen, aber wurde nach dem Abi durch die Corona-Pandemie leider daran gehindert, weswegen ich mich jetzt besonders freue, euch jetzt von meinen bisherigen Erfahrungen berichten zu dürfen.

Vorbereitung

Zuerst ging es los mit der Vorbereitung durch die verschiedenen Seminare, bei denen wir sowie organisatorisches als auch Feingefühl bei Freiwilligenarbeit erarbeitet haben und wir auch realisiert haben aus welcher Position heraus wir in ein anderes Land reisen um diese zu leisten.

Nachdem dann die Seminare abgeschlossen waren und es klar war, dass es für mich nach Südafrika geht ging es dann an die eigenen Vorbereitungen und die Abreise.

Diese begangen für mich damit, mich mit

den Grundlagen von isiZulu zu beschäftigen welches hier in Durban die meist gesprochene Sprache ist, da es erst Recht für die Arbeit mit jüngeren Kindern sehr wichtig ist, zumindest einigermaßen kommunizieren zu können,.

Ansonsten habe ich noch einiges über Südafrika und die Geschichte des Landes erfahren und mich mit möglicherweise nützlichen Gegenständen eingedeckt. Als Tipp: Nehmt euch auf jeden Fall ein altes Zweit-Handy mit, falls verfügbar.

Der Anfang

Nachdem ich gemeinsam mit den beiden anderen Freiwilligen Anna und Max in Durban angekommen war, holte mich Sandy, die Leitung von Sinosizo Siyaphambili, ab und brachte mich und Anna zu unserer Unterkunft. Das Wochenende darauf erkundeten wir erstmal und sahen uns unter anderem den Botanischen Garten in Durban an. Die darauffolgende Woche war für mich leider ein sehr schlechter Start, da ich Montags auf dem Weg einen Kleinbus zusammen mit meinem Mitarbeiter, David, nach Umlazi zu nehmen, in der Innenstadt ausgeraubt wurde und dann auch noch den Rest der Woche krank wurde. Da es danach aber nur noch besser werden konnte, freute ich mich trotzdem darauf meine Einsatzstelle besser kennenzulernen.



Sinosizo Siyaphambili

Meine Einsatzstelle, Sinosizo Siyaphambili, arbeitet in benachteiligten Gemeinden rund um Durban und betreibt insgesamt vier Zentren.

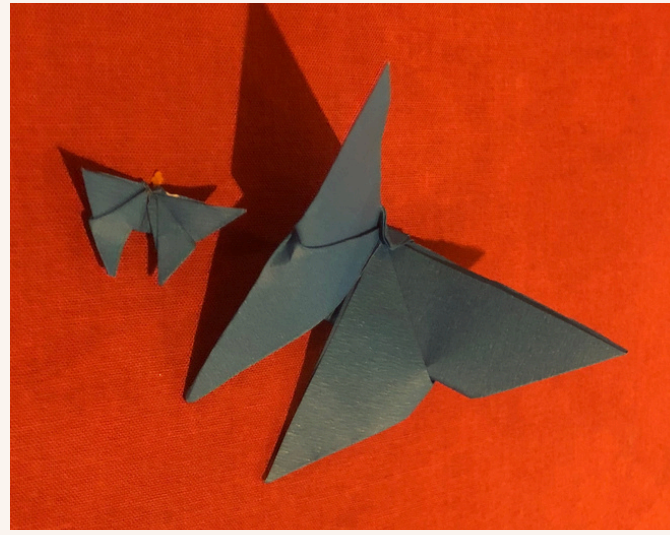
Der Fokus meiner Einsatzstelle liegt darauf, Kindern eine sichere und sorgenfreie Umgebung zu schaffen in dem diese mit anderen lernen und spielen können sowie weitere nötige Grundlagen erhalten um eine erfolgreiche Zukunft zu haben. Aktuell unterstützt Sinosizo dadurch 320 Kinder in den 4 Zentren und ich freue mich sehr für dieses Jahr ein kleiner Teil dieser Unterstützung sein zu dürfen.

Meine Tätigkeit dort begann mit der Unterstützung bei den Vorbereitungen für die Feierlichkeiten zum südafrikanischen Feiertag Women's Day. Gleichzeitig wurde ich in Bhekokuhle, einem der Zentren in Umlazi, vorgestellt und konnte erste Kontakte zu den Kindern knüpfen. Neben der Arbeit vor Ort gehören auch Aufgaben im Büro zu meinem Alltag, wie die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch die Erstellung des Newsletters oder Beiträge für die Social-Media-Kanäle der Organisation, wobei ich durch meine Kollegen Informationen und Fotos bekomme. In Bhekokuhle fiel es mir anfangs schwer, Anschluss zu finden – vor allem wegen meiner begrenzten Zulu-Kenntnisse. Doch inzwischen hat sich das verbessert, nicht zuletzt durch eigene Projekte wie Origami-Workshops mit den Kindern, da es vorher kein Kunst-Angebot im Zentrum gab und mich Sandy tatkräftig dabei unterstützt hat. Zu meinen Aufgaben gehören die Unterstützung bei den Hausaufgaben, das Spielen mit den Kindern – sei es Origami, Fußball oder andere Aktivitäten – sowie die Essensausgabe und das Aufräumen bevor die Kinder gehen.

Ein normaler Arbeitstag beginnt für mich um 8:30 Uhr mit Tätigkeiten von zu Hause aus, bei denen ich Sandy, meine Vorgesetzte, meist bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstütze. Gegen 12:30 Uhr fahre ich nach Bhekokuhle, um den Nachmittag mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort zu verbringen – sei es durch gemeinsames Spielen oder Lernen. Um 16:00 Uhr mache ich mich auf den Rückweg und bin gegen 16:30 Uhr wieder zu Hause.



Die Feier in Bhekokuhle an Heritage Day, einem Feiertag an dem in ganz Südafrika Herkunft, Geschichte und Kultur zelebriert wird. Da Südafrika auch als Regenbogennation bekannt ist, war es sehr schön eine Farbe dieses Regenbogens mit Zulu-Tänzen und weiteres zu erleben



Ein Beispiel an Origami, welches ich gemeinsam mit den Kindern hergestellt habe. Mittlerweile sind noch Tiere wie Frösche dazugekommen auch wenn die Kinder noch immer am Liebsten malen.

Persönliche Eindrücke

Ich wohne hier in Durban zusammen mit einer weiteren Freiwilligen, Anna, sowie zehn anderen Personen in einem Haus, das sowohl internationale als auch südafrikanische Studierende beherbergt. Im Haus wurde ich herzlich empfangen, und ich freue mich besonders, wieder einmal mit Hunden zusammenzuleben – drei an der Zahl. Auf andere tierische Mitbewohner wie Kakerlaken, Mäuse und Termiten könnte ich zwar verzichten, aber mittlerweile habe ich mich auch daran gewöhnt. Insgesamt habe ich größtenteils sehr nette Mitbewohner, mit denen ich mich über verschiedene Themen, wie zum Beispiel Musik, gut unterhalten kann.

Durban ist eine schöne Stadt, auch wenn sie leider nicht ganz ungefährlich ist. Trotzdem konnte ich mich auch nach dem Überfall in bestimmten Gebieten, wie meine Nachbarschaft, schnell wieder sicher fühlen und das heißt auch nicht, dass ich meine Zeit hier nicht genieße – man muss nur vorsichtig sein. So sollte man zum Beispiel das Stadtzentrum nicht unbedingt zu Fuß erkunden, wie ich selbst lernen musste. Meine Arbeitskollegen haben mich unglaublich herzlich aufgenommen, und ich fühle mich auf der Arbeit wirklich wohl. Besonders freue ich mich, Sandy als Chefin zu haben.

Die Menschen, die ich bisher kennengelernt habe, sind alle sehr freundlich und ich hoffe, dass ich noch viele weitere Kontakte knüpfen kann.



Exkursion zum Jump- Trampolinpark in September nach bestandenen Prüfungen



Zebras im Kenneth-Stainbank Nature reserve direkt hier in Durban